

Lessing's Werke.

Dreizehnter Theil.

Erste Abtheilung.

Classische Literatur.

Herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet

von

Emil Grosse.

Berlin.

Gustav Hempel.

Inhalt.

Classische Literatur.

	Seite
Ein Mademecum für den Herrn Samuel Gotth. Lange.	
Vorbemerkung des Herausgebers	3
Samuel Gotthold Langens Schreiben an den Verfasser der gelehrten Artikel in dem Hamburgischen Correspon- dentien	13
M. G. G. Langens Schreiben an Herrn Pr(ofessor) N(ico- lai) zu Fr(ankfurt)	32
Pr(ofessor) N(icolai) zu Fr(ankfurt) Antwortschreiben an Herrn Pastor Lange in Laublingen	50
Schreiben Lange's an den Herausgeber des Hamburgischen Correspondenten in Nr. 73, vom 7. Mai 1754 . . .	58
Ein VADE MECUM für den Herrn Sam. Gotth. Lange, Pastor in Laublingen, in diesem Taschenformate aus- gefertiget von Gotth. Ephr. Lessing. Berlin 1754 . .	61
Schlussbemerkung des Herausgebers	106

Rettungen des Horaz.	Seite
Vorbemerkung des Herausgebers	109
Rettungen des Horaz	117

Kleinere Schriften.

Vorbemerkungen des Herausgebers	161
Die Idyllen Theokrit's, Moschus' und Bion's	171
Ankündigung von Reiske's Demosthenes*)	192
Paulus Silentiarius auf die Pythischen Bäder	194
Vermeinte <i>ANEKDOTA</i> des Antoninus	232
Zur griechischen Anthologie	242
Ergänzungen des Julius Firmicus	261

Philologischer Nachlaß.

Vorbemerkung des Herausgebers	283
I. Anmerkungen über alte Schriftsteller	285
II. Vermischte Anmerkungen	314

*) Von hier ab von einem anderen Herausgeber.

Briefe antiquarischen Inhalts.

*Ἀγωνισμα μαλλον ἐς το παραχρημα
ἀκουειν ἢ κτημα ἐς αἰι. ¹⁾*

1) Thucydides (1, 22, 8) schließt die Auseinandersetzung von der Methode und den Hauptgesichtspunkten, die ihn bei Abfassung seines Geschichtswerkes geleitet haben, mit den berühmten Worten: *κτῆμα τε ἐς αἰι μᾶλλον ἢ ἀγώνισμα ἐς τὸ παραχρημα ἀκούειν εὐχεται*, d. i. etwa: „Ein Werk von nachhaltiger, bleibender Geltung wollte ich schaffen, nicht eine Arbeit, die sich um den momentanen Beifall der Leser bewirbt.“ Lessing lehrte in stolzer Bescheidenheit den Satz um, und indem er das *ἀγώνισμα* in seiner ursprünglichen Bedeutung faßt, nennt er sein Buch „mehr eine Streitschrift für den flüchtigen Leser als ein Werk von bleibender Bedeutung“. Vgl. Lessing an Ebert vom 18. Oct. 1768 (Werke, Ausg. v. Sachm., 12, S. 206): „Was ich in meinem Leben noch schreibe, soll genau nach den verdrihten Worten des Thucydides abgemessen sein, die Sie auf meinen Antiquarischen Briefen lesen. Das Schreiben *ἐς αἰι* will ich Euch anderen Schwärmern überlassen; so dann und wann ein kleines *ἀγώνισμα ἐς τὸ παραχρημα ἀκουειν*, um sieben Neugierde von meinen lieben Schreibenden Landknechten auf mich toll und rasend zu machen, das ist Alles, was ich mir vornehme.“ — A. d. S.

Lessing's Werke, 13. (Zweite Abth.)

Erster Theil.

1768.

Vorbericht.

Diese Briefe waren anfangs nur bestimmt, einem wöchentlichen Blatte einverleibt zu werden. Denn man glaubte, daß ihr Inhalt keine andere als eine beiläufige Lesung verdiene.

Aber es wurden ihrer für diese Bestimmung zu viel; und da die Folge den Inhalt selbst wichtiger zu machen schien, als es bloße Zänkereien über mißverstandene Meinungen dem Publico zu sein pflegen, so ward geurtheilet, daß sie als ein eigenes Buch schon mit unterlaufen dürften.

Die Ausschweifungen, welche der Verfasser mit seiner Rechtfertigung verbunden, werden wenigstens zeigen, daß er nicht erst seit gestern mit den Gegenständen derselben bekannt ist. In der Fortsetzung, welche der Titel verspricht, hofft er noch mehr einzelne Anmerkungen los zu werden, von denen es immer gut sein wird, daß sie einmal gemacht worden.

Bern sie allzu klein, allzu unerheblich vorkommen sollten, für den, dünkt ihn, ist wohl das ganze Fach nicht, in welches sie gehören.

Noch erwartet man vielleicht, daß er sich über den Ton erkläre, den er in diesen Briefen genommen. — *Vide quam sim antiquorum hominum!*¹⁾ antwortete Cicero dem lauen Atticus,²⁾ der ihm vorwarf, daß er sich über etwas wärmer, rauher

1) „Siehe, wie ich noch ganz zu den Männern der alten Zeit gehöre, wie unmodern ich bin, wie wenig geneigt zur neuemobischen Höflichkeit!“ Cic. Ep. ad Atticum, 9, 15, 5. — A. d. S.

2) T. Pomponius Atticus, geb. 109, gest. 32 v. Chr., römischer Ritter, Finanzmann, fein gebildet (auch schriftstellerisch thätig), von mildem und vorsichtigem Wesen, befreundet mit den meisten hervorragenden Römern seiner Zeit. — A. d. S.